

# Correspondenzblatt

der

## Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,  
voraussichtlich  
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der  
Zentralvereine, den Vertrauensleuten  
der Gewerkschaften und den Redaktionen  
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:  
G. Legien,  
Zollvereins-Niederlage,  
Wilhelmstr. 8, I.

### Der Kongreß der englischen Gewerkschaften.

Der achtundzwanzigste Kongreß der englischen Gewerkschaften, der vom 2. bis 6. September d. J. in Cardiff tagte, hat weniger wegen der von ihm gefaßten Beschlüsse, als wegen einer Aenderung in der Art der Vertretung auf den Kongressen Veranlassung zur Kritik gegeben. Da die Tagespresse eingehend über die Verhandlungen des Kongresses berichtet hat, so haben wir unseren Bericht über die Vorgänge hinausgeschoben, bis derjenige des amtlichen Arbeiterorgans, der „Labour Gazette“, welcher wohl die objektivste Darstellung enthält, vorlag. Vergleichen wir die Berichte der Arbeiterpresse mit dem letztgenannten und nehmen wir hinzu, was uns von einem Teilnehmer an dem Kongresse berichtet worden ist, so kommen wir zu dem Resultat, daß keineswegs Veranlassung vorliegt, ein so hartes Urtheil über den Kongreß zu fällen, als es von Seiten einiger Arbeiterblätter Deutschlands geschehen ist.

Auf dem vorletzten Kongreß, der am 3. September v. J. in Norwich stattfand, wurde auf Antrag Keir Hardie's beschlossen: „Das Parlamentarische Comité wird angewiesen, die in dieser Resolution eingeschlossenen Forderungen auszuführen, welche Bestimmungen auf dem nächsten Kongreß in Kraft treten sollen.“ Die betreffende Resolution enthielt Vorschläge zur Abänderung der Art der Vertretung auf dem Kongreß. Die bisherige Bestimmung über die Qualifikation der Vertreter war folgende: „Der Kongreß soll aus Abgeordneten bestehen, welche thatsächlich Arbeiter sind oder waren, als vorschrittmäßige Mitglieder zu den Gewerkschaften gehören und in dem Gewerbe arbeiten oder in Arbeit waren, welches sie vertreten, oder bei lokalen Gewerkschaftskartellen (Trades Councils) oder ähnlichen Körperschaften sind, einerlei unter welchem Namen diese zur Zeit aufgeführt werden.“

Jede Gewerkschaft konnte für je 2000 Mitglieder einen Delegirten entsenden. Die örtlichen Gewerkschaftskartelle sollten jedoch nur für die Mitglieder Delegirte entsenden, die nicht anderweitig in den Gewerkschaften ihre Vertretung finden. Die Bestimmungen erfolgten nach Köpfen der jeweilig

anwesenden Delegirten. Die Bestimmungen hatten zu mancherlei Mißhelligkeiten geführt. So hatte auf dem vorjährigen Kongreß eine Gewerkschaft von 52 900 Mitgliedern 9 Delegirte, eine andere von 9733 Mitgliedern 5 Delegirte entsandt. Die größeren Gewerkschaften haben nie das volle Vertretungsrecht ausgenutzt und wurden infolgedessen von den vielen kleineren Gewerkschaften überstimmt. Bei den lokalen Gewerkschaftskartellen war eine Doppelvertretung der Mitglieder trotz aller Vorsicht nicht zu vermeiden. Von Jahr zu Jahr haben die englischen Gewerkschaftskongresse versucht, die Vertretung immer mehr auf die eigentlichen Berufsarbeiter zu beschränken. Der Antrag Keir Hardie's bezweckte, soweit möglich, diese Mißstände zu beseitigen, doch faßte das Parlamentarische Comité den Schlusssatz dieses Antrages so auf, daß die von ihm auszuarbeitenden Regeln schon für die Vertretung auf dem nächsten Kongresse Geltung haben sollten. Es beschloß schon im Oktober v. J., ehe über die Art der Aenderung in der Vertretung berathen worden war, einstimmig, daß die neuen Regeln für den diesjährigen Kongreß Geltung haben sollten. Dann wurden folgende Bedingungen für die Vertretung festgestellt: „Der Kongreß soll aus Abgeordneten bestehen, welche thatsächlich arbeiten oder Arbeiter in demjenigen Gewerbe waren, welches sie vertreten, und welche als anerkannte Mitglieder zu Gewerkschaften gehören, aber Niemand kann ein Abgeordneter zu dem Kongreß der Gewerkschaften sein, der nicht wirklich zur Zeit seiner Ernennung auf seinem Gewerbe arbeitet oder ein mit festem Gehalt angestellter, im Dienste befindlicher Beamter seines Gewerbeverbandes ist.“

„Keine Vertretung soll als gültig anerkannt werden, wenn sie nicht eine direkte Vertretung von Gewerkschaften ist.“

Mit diesen Bestimmungen waren alle diejenigen von dem Kongreß ausgeschlossen, die nicht im Verufe thätig sind oder als besoldete Gewerkschaftsbeamte fungiren, sowie auch die Vertreter der örtlichen Gewerkschaftskartelle. Unter ihnen befanden sich auch Personen, die in hervor-

za. M. 3 600 000 zu veranschlagen sind. Gewiß ein erhebendes Bild von Opfermuth und Solidaritätsgefühl der Arbeiterklasse.

Vergleichen wir aber die Angaben über die Abwehrstreiks und Angriffstreiks miteinander, so finden wir, daß 1890—91 die Angriffstreiks überwiegen und auch der Erfolg oder theilweise Erfolg größtentheils auf Seiten der Arbeiter war. In den folgenden drei Jahren überwiegen die Abwehrstreiks, und auch bei diesen sind die erfolglosen vorherrschend. Ueberhaupt zeigt sich, daß bei allen Abwehrstreiks weit geringere Erfolge zu verzeichnen sind als bei den Angriffstreiks. Es ist dies dadurch erklärlich, daß die Arbeiter oder Arbeitgeber stets dann zu einem Kampfe geneigt sein werden, wenn sie sich stark und mächtig fühlen. In den letzten beiden Jahren steigt wohl die Zahl der Angriffstreiks und auch deren Erfolg, aber auch die Zahl der Abwehrstreiks vermehrt sich, und

mehr noch die Zahl der Fälle, in denen diese erfolglos waren. Es ist das ein Zeichen dafür, die Gewerkschaften beginnen, eine größere Widerstandskraft zu erlangen, denn auch zu einem Abwehrstreik wird nur geschritten, wenn man glück-  
stark genug zu sein.

Es müßten allerdings, um die Sache eingehend beurtheilen zu können, in jedem einzelnen Falle die Ursachen der Niederlagen festgestellt werden, doch bietet auch die Zusammenstellung der verschiedenen Zahlen eine Fülle des Stoffes zur Urtheilung der Situation. Von Jahr zu Jahr wird diese Zusammenstellung größeres Interesse dienen und den Mitgliedern der Gewerkschaften eine große Menge von Anregungen bieten. Allein sollte für die mit der Leitung der Verbände betrauten Personen ausreichend sein, sich zu fleißigen, die Streikstatistik so vollkommen möglich zu gestalten.

## Verband der englischen Frauen-Gewerkvereine.

Aus „Soziale Praxis“.

Der 20. Jahresbericht der „Women's Trades Union League“ verzeichnet einen Zuwachs von 12 Trades-Unions mit einer Mitgliederzahl von 8212 im Jahre 1894, so daß nunmehr 42 Vereine mit rund 28 000 Mitgliedern der League angehören. Dieselbe bezweckt hauptsächlich Agitation und Neugründung von Trades-Unions unter den noch nicht organisirten Arbeiterinnen, aber auch Aufklärung, Ermuthigung und gelegentliche Unterstützung der von den organisirten Arbeiterinnen unternommenen Schritte zur Herbeiführung günstigerer Arbeitsbedingungen oder dergleichen. Die 28 000 Mitglieder stellen nur etwa ein Viertel der organisirten Arbeiterinnen in England und Schottland dar. Der größte Theil der weiblichen Arbeiterschaft befindet sich in Organisationen, welche neben den männlichen auch weibliche Mitglieder aufnehmen. Diese Gewerkvereine aber sind nicht an diese League, sondern an Verbände männlicher Vereine angeschlossen. Die League selbst sucht bei ihren Neugründungen den Anschluß an bestehende männliche Organisationen zu fördern, und nur, wo dieses durch die betreffenden Satzungen verboten ist, oder sonst nicht angängig erscheint, wird zur Gründung eines Frauen-Gewerkvereins geschritten.

Die League unterhält eine ständige Organisations-Sekretärin, Miss Marland. Sie war bei der „eight hours demonstration“ im Hyde Park zu London am 1. Mai 1894, sowie an der Trades-Demonstration in Blackburn im Juni 1894 vertreten. Am 24. Mai wurde eine stark besuchte Versammlung zu Gunsten der Factory and Workshops Bill abgehalten, in welcher beschlossen wurde, für folgende Punkte einzutreten: 1. Einbeziehung der Laundries unter das Fabrikgesetz\*, 2. Verantwortlichkeit des Arbeitgebers für die Verhältnisse (namentlich auch die sanitären), unter welchen die Arbeiten vollzogen werden, und 3. Verbot der systematischen Ueberstunden. Im August fand zu

\*) Dieses ist durch Beschluß des Parlaments kurz vor Auflösung desselben im Juli 1895 inzwischen erreicht worden.

Norwich der Trades-Unions-Kongreß statt. Sekretärin bereifte vorher diese Gegend, um u. a. den Arbeiterinnen den Boden für den Kongreß vorzubereiten, und hatte u. A. auch den Erfolg, daß sofort ein Gewerkverein der Schuh- und Stickerarbeiterinnen in Norwich gegründet wurde. In London ein geselliger Arbeiterinnenklub in London wurde im letzten Jahre gegründet. Die Mitglieder sammelten sich Donnerstag Abends in den Geschäftsräumen der League zu geselliger Unterhaltung und die Comitémitglieder übernehmen abwechselnd den Verkauf einiger Erfrischungen zu billigen Preisen, sowie den Bücheraustausch aus der Vereinsbibliothek. Der Klubbeitrag ist 1 Penny (10 monatlich). Im November machte die Watter Labour League der Women's Trades Union League die Anzeige, daß einige Arbeiterinnen, welche geweigert hatten, nach 10 Uhr Abends ohne vorherige Mittheilung Ueberstunden zu leisten, von der Firma Spiero and Bond's Wattersea Laundries entlassen und wegen Einschüchterung der anderen Arbeiter verklagt worden seien. Die League stellten die Mädchen Vertheidiger, welche die Freisprechung der Angeklagten erzielten. Auf diesem Gebiete — sagt der Bericht — könnte die League mehr leisten, wenn die Mittel vorhanden wären. In Bedauern verzeichnet der Bericht die allmähliche Auflösung der „Society of D'pholstresses“ (Arbeiterinnenvereine der Tapezierbranche), veranlaßt durch die schlechte Geschäftslage dieses Gewerks und die Ausdehnung der Maschinenarbeit. In London von der „Printing and Kindred Trades Federation“ unternommene Organisation der weiblichen Arbeiterinnen in ähnlichen Betrieben wurde von der League kräftig unterstützt, und es gelang, die Frauen in die mächtigen Printer's Federation zuzuführen. Die Aussichten für die Zukunft bezeichnet der Bericht als vielversprechend, die männlichen Arbeiter fühlen immer mehr die Nothwendigkeit der Organisation auch der weiblichen Arbeiterschaft ein, und Gewerkvereins-Führer unterstützten die League in ihren Bestrebungen. Der Kassenbericht balancirt mit 334 £ 14 sh 9 d in Einnahme und Ausga-

vor, nach welchem sich die Berufsvereine zu Industrie-Gruppen unter der Leitung von Exekutiv-Comités und diese Industrie-Gruppen wieder unter einem Generalcomité vereinigen sollten. Der Antrag wurde mit 463 000 gegen 330 000 Stimmen abgelehnt.

Unter verschiedenen anderen Resolutionen wurde auch eine solche angenommen, die den deutschen Sozialdemokraten in ihrem gegenwärtigen Kampfe die volle Sympathie des Kongresses ausdrückt und gegen das Vorgehen der Behörden protestiert.

Die sämtlichen gefaßten Beschlüsse waren nicht weniger radikal als die der vorhergehenden Kongresse. Jedenfalls ist es ein Irrthum, wenn bürgerliche Blätter behaupten, durch die Aenderung der Geschäftsordnung sei der Kongreß von dem Wege zum Sozialismus, auf dem er sich seit Jahren befindet, abgekommen. Es mag bei vielen alten Gewerkschaften der Wunsch vorgelegen haben, durch diese Aenderungen die Sozialisten von dem Kongreß zu verdrängen. Aber auch die in diesem

Jahre gefaßten Beschlüsse zeigen, daß es auf der einmal betretenen Bahn kein Halten giebt und daß die neuen Ideen immer mehr Wurzel fassen. Der im nächsten Jahre in London stattfindende internationale Kongreß wird jedenfalls dazu beitragen, daß der alte Geist aus den Trades-Unions immer mehr schwindet.

Die Wahl des Parlamentarischen Comité's für das laufende Jahr ging ebenfalls mittelst Zettelabgabe vor sich, und die jetzt bei dem Vorstände vertretenen Gewerbe sind: Schuh- und Stiefelmacher, Zimmerleute und Tischler, Baumwollspinner, Baumwollweber, Maschinisten, Gasarbeiter, Former, Bergleute, Eisenbahnangestellte, Seeleute, Feuerleute, Schiffbauer und Stahlarbeiter.

Die Abrechnung des parlamentarischen Ausschusses, welche dem Kongresse vorgelegt wurde, zeigte für das am 19. August 1895 endende Jahr eine Einnahme von £ 2695 (einschließlich des Saldos vom vergangenen Jahre) und eine Ausgabe von £ 1590; der Ueberschuß betrug £ 1105.

## Die englischen Gewerkvereine im Jahre 1893.

Der Bericht über die Gewerkvereine im Jahre 1893 ist von dem obersten Arbeitsberichterstatler an die Gewerkekammer jetzt herausgegeben. Der Bericht bestätigt, daß die frühere Abneigung einiger Verbände, Auskunft über ihre Wirksamkeit zu geben, jetzt beinahe ganz verschwunden ist. Er behandelt die angemeldeten und nicht angemeldeten Verbände überein, unterscheidet sie jedoch voneinander. Er zeigt in seinem Anhange die Anzahl der Abzweigungen in jedem Verbands, die Mitgliederzahl und das Verhältnis derjenigen Mitglieder, welche Unterstützung von dem Verbands, während des Jahres erhielten. Eine vollständige brauchbare Liste der Schriftführer der Gewerbeverbände ist ebenfalls angeschlossen. Auch eine Untersuchung der Ursachen der Krankheits- und Sterbefälle, wie sie die näheren Berichte der Verbände erhalten, ist veröffentlicht.

Berichte sind von 687 Gewerbeverbänden eingekandt worden; von diesen waren 513 unter dem Gewerbeverbandsgesetz angemeldet, 174 waren nicht angemeldet. Im Vergleich mit allen Verbänden, welche im vorigen Jahre Bericht erstatteten, ist diesmal ein Mehr von 81 angemeldeten und 57 nicht angemeldeten Verbänden vorhanden.

Von den aufgeführten Verbänden haben 97 Ortsniederlassungen oder Abzweigungen. Diese 97 Verbände hatten 6879 Zweigvereine am Ende des Jahres 1893. Ferner hatte die Behörde am Ende des Jahres 1893 Kenntniß von der Existenz von 118 weiteren unangemeldeten Verbänden; von diesen wurde keine Auskunft erlangt, ausgenommen, daß die Gesamtzahl ihrer Mitglieder 90860 betrug. Dann sind noch weitere 41 derartige Verbände vorhanden, wovon nicht einmal die Mitgliederzahl zu erfahren war, aber man glaubt nicht, daß irgend einer hiervon von großer Bedeutung ist.

Die Gesamtzahl der Mitglieder der 687 Verbände, welche Bilanzen einsandten, betrug 1 270 789. Die Gesamtsumme in deren Besitz zu Anfang des Jahres belief sich auf £ 1 902 897 und am Ende

des Jahres auf £ 1 653 068. Die Gesamteinnahme während des Jahres war £ 1 996 971 und die Ausgabe £ 2 246 515.

Eine Vergleichstabelle der Jahre 1893 und 1892 über die Anzahl der Mitglieder, Einnahme und Ausgabe zeigt bei 534 Verbänden, welche für beide Jahre Einzelheiten mittheilen, einen Fortschritt:

	1892	1893	Zunahme (+) oder Abnahme (-) in 1893 verglichen mit 1892
Gesamtzahl d. Mitglieder am Ende des Jahres . . .	1195932	1166922	- 29010
Gesamt-Einnahme des Jahres . . . . .	£ 1749099	£ 1897300	+ 148201
Gesamt-Ausgabe des Jahres *) . . . . .	£ 1720983	£ 2157160	+ 436177
Gesamt-Kassenbestand am Ende des Jahres . . . . .	£ 1820434	£ 1556163	- 264271
Ausgabe für Unterstützung von Arbeitslosen . . . . .	£ 384789	£ 495046	+ 110257
" Ausständen . . . . .	£ 447734	£ 704146	+ 256412
" Kranken . . . . .	£ 214457	£ 235798	+ 21341
bei Unglücksfällen . . . . .	£ 17819	£ 25678	+ 7859
von Altersschwachen . . . . .	£ 105975	£ 116615	+ 10640
bei Beerdigungen . . . . .	£ 82929	£ 90611	+ 7682
Anderv. Unterstützungen . . . . .	£ 130186	£ 164157	+ 33971
Ausgaben für Arbeiten zc. . . . .	£ 334123	£ 324385	- 9788

Die Verbände, welche am meisten von der Abnahme ihrer Mitgliederzahl betroffen wurden, entfallen auf die Gewerbezweige, in denen weniger Geschick von dem Arbeiter verlangt wird. Vierzehn Verbände von Leuten des Transportgewerbes und ähnlichen Geschäftszweigen zeigen eine Mitglieder-

\*) Da einige Verbände keine Einzelheiten über ihre Ausgaben berichteten, so ist die Gesamtausgabe des Jahres hier höher als in den darunter aufgeführten acht Posten.

ragender Weise in der englischen Arbeiterbewegung thätig sind und in sozialistischem Sinne wirken. Welche Wirkung diese neuen Bestimmungen für die Vertretung auf dem Kongresse hatten, ergibt sich aus der nachstehenden Tabelle.

Gewerbegruppen	1895			1894		
	Anzahl der Verbände	Anzahl der Abgeordneten	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Verbände	Anzahl der Abgeordneten	Anzahl der Mitglieder
Baugewerbe . . . . .	14	20	137836	18	21	123335
Möbeltischler, Gewerbe für Ausstattung . . .	6	8	19358	7	10	20749
Maschinenbau . . . . .	9	19	118689	11	18	119219
And. Metallarb.-Gew. . .	20	23	32318	16	23	31842
Maschinisten . . . . .	8	8	12807	9	10	11458
Schiffsbauer (einschließl. Keifelschmiede) . . . .	3	20	54100	3	9	52900
Bergbau . . . . .	5	40	172728	6	46	239580
Druckerei u. Buchbind. . .	12	14	37835	13	16	37448
Kleidermacher . . . . .	13	27	68879	14	29	62557
Beber . . . . .	19	77	149940	24	80	151023
Töpfer . . . . .	3	3	2500	2	2	1800
Müller u. Bäcker . . . . .	5	7	8314	3	4	7669
Transportgewerbe (einschließlich Eisenbahnarbeiter, Seeleute, Feuerleute u. Dockarbeiter) . . . . .	13	24	84822	14	23	77690
Ackerbau-, Chemie-, Gas- u. allg. Arbeiter . . .	12	28	47718	19	38	72698
Verschiedene Gewerbe . . .	12	13	13087	6	6	5139
Gewerberäthe . . . . .	—	—	—	27	37	65938
Zusammen . . . . .	154	331	960931	192	372	1080545

Daraus ergibt sich, daß der Rückgang in der Zahl der Vertreter wie der vertretenen Mitglieder hauptsächlich eine Folge der Ausschließung der lokalen Gewerkschaftskartelle ist. Außerdem hatten auch die Bergleute von Durham und Northumberland keine Delegierten zum Kongreß entsandt. Man wird gegen die Ausschließung der Vertretung der lokalen Gewerkschaftskartelle allgemein nichts einwenden können, da diese ebenso wie in Deutschland zu einer Doppelvertretung auf den Kongressen führt. Dagegen wird man es von unserem Standpunkt und nach unseren Erfahrungen nicht gutheißen können, daß Personen, die durch irgend welche Verhältnisse aus der Berufstätigkeit verdrängt worden sind, aber nichtsdestoweniger die Interessen ihrer Gewerkschaft weiter vertreten, von den Kongressen ausgeschlossen wurden. Die englischen Gewerkschaften mögen mehr als die deutschen ihre Mitglieder vor Maßregelung schützen können, immer werden doch solche Personen zu finden sein, die der wirtschaftliche Kampf aus ihrem Beruf vertrieben hat. Es wäre hier jedenfalls eine entsprechende Einschränkung am Platze gewesen.

Nicht weniger wichtig ist die dritte Aenderung, die Art der Stimmenabgabe. Die diesbezüglich getroffene Neuordnung lautet: „Die Stimmenabgabe soll durch Zettel erfolgen, welche den Abgeordneten der Gewerkschaften nach ihrer Mitgliederzahl eingehändigt werden. Für 1000 Mitglieder oder einen Theil davon soll nach diesem Grundsatz ein Zettel abgegeben werden.“

Durch diese Bestimmung wird den großen Verbänden die Majorität auf den Kongressen gesichert,

ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Vertreter. Es ist nicht ausgeschlossen, daß hierbei das Interesse an den Gewerkschaftskongressen verloren geht und daß die Einigkeit unter den Gewerkschaften gestört wird, weil die kleineren Organisationen selten ihre Wünsche zur Geltung bringen können werden.

Es kam auf dem Kongreß zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Frage, ob das parlamentarische Comité die Berechtigung habe, neuen Bestimmungen schon für diesen Kongreß Kraft zu setzen. Der Kongreß beschloß jedoch allerdings nach dem neuen Abstimmungsmodus mit 604 000 gegen 357 000 Stimmen, die neuen Bestimmungen anzuerkennen. Es ist wahrscheinlich, daß auch eine Abstimmung nach den alten Bestimmungen kein anderes Resultat ergeben hätte.

Zur Tagesordnung des Kongresses waren 101 Anträge gestellt, die in 47 Abtheilungen verathen wurden.

Die Einführung des gesetzlichen Achtstundentages wurde mit 625 000 gegen 222 000 Stimmen beschlossen. Ein Antrag, den Achtstundentag durch Injizierung eines Generalstreiks herbeizuführen wurde abgelehnt.

In mehreren Resolutionen forderte der Kongreß, daß die für die Regierung arbeitenden Unternehmer ihren Arbeitern anständige Löhne zahlen sollten. Das Haftpflichtgesetz soll das geändert werden, daß der Unternehmer die Verantwortung für die Handlungen trage. Die Entschädigung für Unfälle soll erhöht und die Verlängerung der Klagefrist eingeführt werden. Für Kinder unter 14 Jahren soll die Arbeit überhaupt, für junge Leute unter 18 Jahren die Nachtarbeit verboten werden. Das Trades-Union-Gesetz soll dahin erweitert werden, daß auch jugendliche Arbeiter von 14 Jahren ab den Gewerkschaften beitreten können. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen sollen für beide Geschlechter gleich sein. Den Post- und Staatsbeamten soll das freie Koalitionsrecht gesichert werden. Eine Resolution gegen mittellose Einwanderer, welche auf dem vorjährigen Kongreß angenommen worden fand auch dieses Mal Annahme, doch war die Majorität geringer als im Vorjahre.

Ferner nahm der Kongreß eine Resolution gegen die Todesstrafe an und forderte die Aufhebung des Oberhauses.

Sozialistischer Natur waren die angenommenen Anträge, die Dock- und Werften zum Eigentum der Gemeinden zu machen und den Grund und Boden, die Bergwerke und Eisenbahnen zu nationalisieren. Ein Versuch, die auf dem vorjährigen Kongreß angenommene Resolution, welche auch die Verstaatlichung der Produktionsmittel und den Waarenvertrieb forderte, wieder aufzuheben scheiterte daran, daß der Antrag nicht in der geschäftsordnungsmäßigen Form eingebracht war.

Auf mehreren vorhergehenden Kongressen wurde bereits die Frage erörtert, ob ein Zusammenschluß der Trades-Unions zu einem gemeinsamen Verband zweckmäßig sei. Ein auf dem letzten Kongreß zur Prüfung der Frage eingesetztes Comité erstattete Bericht und legte einen detaillirten Pla-

Annahme von 37 000 in dem Jahre. Die Gewerbe-  
gruppen der Vergleute und Steinbrecher weisen  
einen Verlust von 8000 Mitgliedern auf.

Obgleich ein Sinken der Mitgliederzahl an-  
gezeigt wird, war dennoch ein Mehr der Gesamte-  
innahme von fast 8½ pZt. vorhanden. Dieses  
erklärt sich daraus, daß in der Art von Verbänden,  
welche hauptsächlich an Mitgliedern verloren haben,  
die Beiträge die geringsten sind, während bei den  
Verbänden, wo mehr Geschick erforderlich ist, die  
Beiträge größer sind und dajelbst ein Steigen der

Mitgliederzahl stattgefunden hat. In vielen Ver-  
bänden wurden auch die Beiträge verhältnißmäßig  
erhöht, wenn der Kassenbestand hinter eine gewisse  
Grenze zurückgegangen war. Auch muß man in  
Betracht ziehen, daß infolge der langen Dauer aus-  
gedehnter Streitigkeiten im Jahre 1893 große Geld-  
summen als Extrabewilligungen an gewisse Verbände  
zur Unterstützung beigetragen wurden; dieses diente  
weiter dazu, das bedeutende Einkommen des  
Jahres zu vermehren.

### Aus der Diamantarbeiter-Bewegung.

Am 24., 25. und 26. August 1895 tagte in  
Amsterdam ein internationaler Diamantarbeiter-  
Kongreß, zu welchem 36 Abgeordnete aus Belgien,  
Holland, Frankreich, Deutschland und der Schweiz  
erschieden waren. Die Berichte der Delegirten ent-  
hielten interessante Mittheilungen über die Lohn-  
und Arbeitsverhältnisse der Diamantarbeiter. Die  
Gesamtzahl der europäischen Diamantarbeiter  
soll 17—18 000 betragen, wovon der größte Theil  
in Amsterdam beschäftigt wird. Ueber die Ent-  
wicklung der Amsterdamer Diamantindustrie wird  
berichtet, daß nach der Entdeckung der südafrikanischen  
Diamantfelder im Jahre 1871 sich eine vollständige  
Umwälzung in der Industrie vollzog. Die Nach-  
frage nach Diamanten stieg kolossal, ebenso die Nach-  
frage nach Arbeitskräften. In den Jahren 1871—74  
verdienten die Amsterdamer Diamantarbeiter 500 bis  
1000 Gulden pro Woche (600 Gulden = M. 1000).  
Die Folge davon war, daß sich aus allen Ge-  
werben Lehrlinge im Alter von 9—60 Jahren zur  
Diamantschleiferei drängten und nach kurzer Zeit  
als leistungsfähige Arbeiter meldeten. Die Juwe-  
liere nahmen die Arbeitskräfte ohne Rücksicht auf  
ihre Qualität. Im Jahre 1874 war das Angebot  
von Arbeitskräften enorm gestiegen und betrug  
der Lohn durchschnittlich 100 Gulden pro Woche.  
Dann trat der Stillstand ein. Die Löhne  
sanken wiederholt. Im Jahre 1894 erreichte  
die Krisis ihren Höhepunkt. Die Zwischen-  
meister nahmen die Arbeit zu Preisen an,  
die geringer waren, als die nothwendig zu  
zahlenden Löhne. Sie waren genöthigt, durch  
Vertauschen der Diamanten ihren Schaden wieder  
auszugleichen. Da erfolgte die Arbeitseinstellung  
im November 1894, die einen günstigen Verlauf  
nahm, da auch die verständigen Arbeitgeber den  
Streikenden sympathisch gegenüber standen. Die  
Löhne haben sich nach dem Streik gehoben und  
florirt auch die Industrie im Allgemeinen besser  
als vor dem Streik. Die Arbeitszeit beträgt aber  
noch 12 Stunden. In Amsterdam werden in  
56 Diamantschleifereien mit 7100 Mühlen mehr  
als 6500 Diamantschleifer beschäftigt, wovon

4800 Mitglieder der Organisation sind. Außer-  
dem werden noch 1700—1800 Diamantschneider  
und Schneiderinnen und 3—400 andere Arbeiter  
im Diamantsach beschäftigt.

Der Vertreter der Schweiz berichtet, daß dort  
die Diamantschleiferei im Jahre 1875 eingeführt  
wurde. Das Centrum der Industrie ist Genf,  
doch sind auch hier nur vier Schleifereien mit zu-  
sammen 182 Mühlen.

In Deutschland (Hanau) wurde die Industrie  
1873 eingeführt und erreichte 1887 mit 400 Ar-  
beitern ihren Höhepunkt. Gegenwärtig sind noch  
zirka 230 Arbeiter im Diamantsach beschäftigt.  
Die Löhne sind infolge einer Lohnerhöhung von  
10 pZt. günstiger als in Amsterdam. Die Arbeits-  
zeit beträgt 9½ Stunden, doch hofft man bald  
den achtstündigen Arbeitstag einzuführen.

Der Kongreß beschäftigte sich mit den Fragen  
des Lohnes und der Arbeitszeit, der inter-  
nationalen Organisation, der Frauenarbeit, den  
sanitären Fabrikzuständen, dem Lehrlingswesen,  
der Arbeitslosigkeit und der Einwanderung.

Die Beschlüsse des Kongresses entsprechen zum  
Theil nicht den Anschauungen, wie sie sonst in der  
Arbeiterbewegung vorhanden sind. Von der Auf-  
stellung eines einheitlichen Lohns tarifes wurde ab-  
gesehen, doch soll derselbe für später ausgearbeitet  
werden. Die Arbeitszeit wurde auf 12 Stunden  
mit einer zweistündigen Mittagspause festgesetzt,  
obgleich energisch für einen kürzeren Arbeitstag  
eingetreten wurde. Bezüglich der Demonstration  
für den Achtstundentag wurde beschlossen, daß diese  
den Bund schädigen würde, wenn sie von diesem  
aus betrieben würde, und soll es den einzelnen  
Theilen überlassen bleiben, sich an der Demon-  
stration zu betheiligen. Auch bei der Frage der  
Frauen- und Lehrlingsarbeit kamen eigenthümliche,  
durchaus nicht zeitgemäße Anschauungen zu Tage.

Es wurde ein internationaler Sekretär bestimmt,  
der seinen Sitz in Amsterdam haben soll. Von  
der Herausgabe eines Fachorgans wurde Abstand  
genommen, doch soll der internationale Sekretär  
nach Bedarf Bulletins zur Ausgabe gelangen lassen.